Für Margetshöchheim

SPD

Geburtstagsfest SPD Ortsverein Margetshöchheim

100 Jahre SPD OV Margetshöchheim

Rückblicke-Einblicke-Ausblicke

1911 - 2011

Impressum

SPD-Ortsverein Margetshöchheim:

V.i.S.d.P Werner Stadler
c/o SPD Margetshoechheim
Friedensstr. 72
97276 Margetshoechheim

Telefon: +49 931 462246
Email: we.stadler@t-online.de

Unter Mitarbeit von:
Werner Lennemann (insbesondere Geschichte des Ortsvereins)
Marion Reuther
Christine Haupt-Kreutzer
Rüdiger Miers

Grußwort des Ortsvereinsvorsitzenden

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Margetshöchheim,

am 26. November 2011 jährte sich zum 100sten Mal die Gründung des Ortsvereins der sozialdemokratischen Partei in Margetshöchheim. Zum damaligen Zeitpunkt hatte der Ort etwa 1100 Einwohner. Viele von ihnen waren von der damals weit verbreiteten Armut und Not betroffen. Ihnen fehlte zudem eine politische Perspektive auf Besserung ihrer Lage. Denn Arbeiter hatten kaum Rechte, ihr politischer Einfluss war gering. Bis Ende 1918 waren Sozialdemokraten als „Reichsfeinde“ und „vaterlandslose Gesellen“ geächtet.

Dennoch fanden sich couragierte Margetshöchheimer, die den monarchistischen Konservativen und der katholisch orientierten Deutschen Zentrumspartei die Stirn boten. Es waren Paulus Etthöfer, Andreas Albert und Ignaz Lutz, die nach der öffentlichen Gründungsversammlung die erste Vorstandschaft unseres Ortsvereins bildeten und den Grundstein für das erfolgreiche politische Engagement von Sozialdemokraten in Margetshöchheim legten. Als Bürgermeister, Kreis- und Gemeinderäte haben Sozialdemokraten das politische Leben der Gemeinde maßgeblich mitgeprägt. Sozialdemokratische Bürgermeister haben von 1948 bis 2008 in ununterbrochener Folge die Weichen für die Entwicklung Margetshöchheims zu einer modernen Gemeinde gestellt: Ludwig Volk, Günter Schneider und zuletzt Günter Stock.

Wenn Sie nun in unserer „Festschrift“ die 100-jährige Geschichte des SPD-Ortsvereins Revue passieren lassen, werden Sie erkennen, dass sich das Eintreten für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität wie ein roter Faden durch unsere Geschichte zieht. Die Sozialdemokraten haben stets konsequent gegen Krieg und Unterdrückung gekämpft und sie haben auch in Deutschlands düsterster Zeit, trotz Verbots und Verfolgung, zu Freiheit und Demokratie gestanden. Niemals musste die Partei aus politischen Gründen ihren Namen wechseln, deshalb ist sie die einzige Partei Deutschlands, die solche Geburtstage feiern kann.

Die sozialdemokratische Idee gilt auch noch heute und wird selbst in der kommenden Zeit ihre Kraft und Gültigkeit behalten. Deshalb werden wir bei der nächsten Kommunalwahl im März 2014 wieder um Ihre Stimme werben.

Werner Stadler
1. Vorsitzender

1911

Am 26. November Gründung der SPD-Sektion Margetshöchheim. Die Zeitung „Fränkischer Volksfreund“ berichtet darüber in der Ausgabe vom 30. November:

Fränkischer Volksfreund

Sozialdemokratisches Organ für Unterfranken und den Reichstagswahlkreis Bamberg.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Würzburg, Semmelstraße 46. Telephon Nr. 869. Sprechstunden der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.
Filialen: Schweinfurt, Jägersbrunnen 1. o Bamberg, Altstadt 7. o Aschaffenburg, Riesengasse 54.

Nummer 272 Donnerstag, den 30. November 1911 4. Jahrgang

Aus Unter- und Oberfranken.

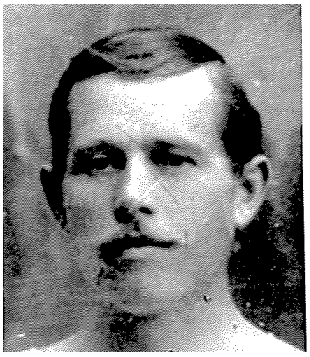
Ein neues Glied in der Kette unserer Parteiorganisation. In Margetshöchheim, das so lange Jahre ein politisches Stilleben führte, versammelten sich am Sonntag eine größere Anzahl unserer Freunde und gründeten nach einem Referat des Parteisekretärs Genossen Kern über die Notwendigkeit der politischen Organisation der arbeitenden Schichten des Volkes eine Sektion des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Würzburg. Von den Erschienenen schloß sich kein Mann vom Beitritt aus, dagegen traten in der nachmittags stattgefundenen öffentlichen Volksversammlung noch einige als Mitglieder bei. Die Sektion konstituierte sich mit Paulus Ettthöfer als Vorsitzenden, Andreas Albert als Kassierer und Ignatz Lutz als Schriftführer. Ein herzliches Glückauf den neuen Mitkämpfern. — Die nachmittags stattgefundene Versammlung war gut besucht und wurde den Ausführungen des Referenten, der die Taten des absterbenden Reichstages sowie die Politik Deutschlands überhaupt einer Kritik unterzog und die Wichtigkeit der kommenden Wahlen beleuchtete, lebhafter Beifall gezollt. In Margetshöchheim dürfte es dem Zentrum bei der nächsten Wahl schwer fallen, seinen Besitzstand zu behaupten.

In Margetshöchheim wohnen etwa 1100 Personen. Armut, Not und Krankheiten machen das Leben schwer. Die Gemeinde ist ein Arbeiterdorf. Die Arbeiter haben wenig Rechte und kaum politischen Einfluss. In Würzburg bereitet die dort 1868 gegründete SPD den Kauf eines Gebäudes in der Semmelstraße vor. Dieses Haus ist dann ab 1912 und auch bis heute zentrale Anlaufstelle. Hier wird die Parteizeitung Fränkischer Volksfreund herausgegeben. Im Jahr 1930 beziehen in Margetshöchheim immerhin 70 Haushalte dieses Blatt, das 1962 eingestellt werden muss.

1912

Bereits bei der Reichstagswahl bekommt der SPD-Kandidat Franz Schmitt im Ort mit 113 Stimmen ein besseres Ergebnis als Dr. Thaler vom Zentrum, der es auf 93 Stimmen bringt. 5 Jahre zuvor hieß es in Margetshöchheim noch 155 zu 54 für Thaler.

1916

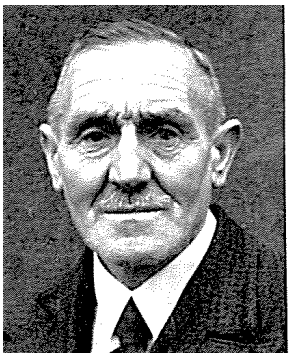


Am 16. Dezember stirbt Gründungsvorsitzender Paulus Etthöfer als Soldat in Frankreich.

1919

Nach dem Krieg ergreift Michael Schwab bei der Margetshöchheimer SPD die Initiative. Bei der Gemeinderatswahl im gleichen Jahr gewinnt die Partei 4 Sitze.

1921



Ludwig Faulhaber (1885 - 1952) zieht 1921 von Würzburg nach Margetshöchheim und wird bereits drei Jahre später in den Gemeinderat gewählt. Als Maschinist ist er bei der Reichsbahn beschäftigt und arbeitet viele Jahre im Betriebsrat mit. Faulhaber setzt sich für die Belange der Arbeitnehmer und für mehr Gerechtigkeit ein. 1929 erneut gewählt, gehört er, bis zum Verbot der SPD, dem Gemeinderat an. Nach dem 2. Weltkrieg ist Faulhaber von 1946 bis 1952 im Ratsgremium, davon vier Jahre (1948 - 1952) als 2. Bürgermeister. Nach ihm hat man die Ludwigstraße benannt.

1924

Um einen Sitz verbessern kann sich die SPD bei der Gemeinderatswahl. Zur 5-köpfigen Fraktion gehört auch Ludwig Volk, der spätere 1. Bürgermeister.

Im Fränkischen Volksfreund ist darüber zu lesen:

Margetshöchheim. Nun haben auch bei uns die Gemeindewahlen ihr Ende gefunden. Am Samstag wurden der 2. Bürgermeister und der Kassierer gewählt. Die sozialdemokratische Partei ging aus den Reichstags- und Gemeindewahlen neu gestärkt hervor; haben wir doch um 60 Stimmen gegenüber den Maiwahlen zugenommen. Bei den Gemeindewahlen erhielten wir fünf (1919 vier) Sitze, die Bürgerpartei sieben (1919 acht) Sitze. Die Kommunisten und die christlich organisierten Arbeiter können eine Lehre aus den Wahlen ziehen. Die Kommunisten, die eine Liste mit einem Bewerber einreichten, erhielten ganze 27 Stimmen, die aber für die Arbeiterschaft verloren sind. Die „Bürgerpartei" (Bauern und Geschäftsleute) hatte bei Zusammenstellung der Liste auch „liebenswürdig" zwei christliche Arbeiter daraufgesetzt. Erklärte doch ein Herr: „Wir wollen als Bürgerpartei allen Ständen Rechnung tragen". Was war das Ende? Die christlich organisierten Arbeiter teilten die Stimmzettel aus und verrichteten die meiste Wahlarbeit, aber die Herren von der „Bürgerpartei" waren sich hinter den Kulissen einig und strichen auf den meisten Stimmzetteln die Namen der Arbeiter, sodaß 50 Prozent der abgegebenen Stimmzettel gehäufelt waren und die zwei christlichen Arbeiter, die man nur als Lockmittel benützte, durchfielen. Die „Bürgerpartei" hat ihr Ziel mit Hilfe der Kommunisten und christlichen Arbeiter erreicht. — Wahltag ist Zahltag, hieß es diesmal. Sind doch in einer Wirtschaft allein 360 Mk. für Zechen auf „Konto" gegangen. Was wird erst in der Hauptwirtschaft ge—braucht worden sein? Nach Informationen geht ein „brauner Lappen" drauf. Wie notwendig hätten wir das Geld für unsere Dorfstraßen brauchen können oder für eine neue Turmuhr, die bei jedem Schlag an die neue bürgerliche Fraktion erinnert hätte! — Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters wollten nun unsere Genossen, da für uns keine Aussicht bestand, einen eigenen Kandidaten durchzubringen, mit Hilfe einiger Bürgerlicher den seitherigen, nun zurückgetretenen Gemeindesekretär Döppler, der als kenntnisreicher, ehrlicher Mann bekannt ist, wählen. Doch kein Bürgerlicher fand sich bereit, Döppler, trotzdem dieser Vorsitzender der Bayer. Volkspartei ist, mitzuwählen. So gaben die Sozialdemokraten ihre Stimme dem Gen. Faulhaber. Unsere fünf Gemeinderäte werden zum Wohle der Minderbemittelten und der Gesamtgemeinde ihre Tätigkeit ausüben. Es wird auch in Margetshöchheim nach fünf Jahren anders werden.

1927

Bei den ebenfalls 1924 stattfindenden Reichstagswahlen stimmen 353 Margetshöchheimer für die SPD und nur 214 für die Bayerische Volkspartei.

Das Foto erinnert an einen gemeinsamen Ausflug der Margetshöchheimer und Veitshöchheimer Sozialdemokraten im März 1927

nach Erlabrunn. In der Bildmitte sitzt Franz Körber auf einem Bierfass. Körber gehörte von 1948 bis 1960 dem Margetshöchheimer Gemeinderat an.

1929

Bei der Gemeinderatswahl erringt die SPD 6 der 12 Sitze. Ludwig Volk kandidiert erstmals für das Bürgermeisteramt und unterliegt nur knapp mit 18 Stimmen Unterschied. Bei der Wahl zum 2. Bürgermeister kann die SPD ihren Wahlvorschlag – „auch einen Bürgerlichen" – durchsetzen.
Karl Emil Bock schreibt dazu in seinem 1934 erschienenen Buch „Geschichte des Dorfes Margetshöchheim":
Die Bürgerlichen hatten zwar die Mehrheit, die Führung aber die SPD und die Bürgerlichen leisteten willig Gefolgschaft. Mit dem Kurssturz an der New Yorker Börse am 24. Oktober wird eine Weltwirtschaftskrise ausgelöst. So steigt die Zahl der Arbeitslosen weiter an. In Margetshöchheim, das 1226 Einwohner zählt, sind im Jahr 1930 fast 100 Männer ohne Arbeit.

1933

Bei der letzten Reichtagswahl am 5. März stimmen 233 Margetshöchheimer für die SPD. Die NSDAP bekommt lediglich 85 Stimmen. Der Ort hat jetzt 1268 Einwohner. Nachdem die SPD als einzige Partei gegen das Ermächtigungsgesetz stimmt, wird sie am 22. Juni von den Nationalsozialisten verboten. Eine große Verhaftungswelle setzt ein. Die SPD hat im gesamten Reichsgebiet fast eine Million Mitglieder.

1946

Nach dem schrecklichen Weltkrieg beginnt nur langsam und zögernd die Parteiarbeit. Erneut ist Michael Schwab der Motor im Ortsverein. Bei der ersten Gemeinderatswahl am 27. Januar fallen auf die SPD nur 3 Sitze. Ludwig Faulhaber wird in den Kreistag gewählt. Margetshöchheim hat 1700 Einwohner.

1948

Mit der Wahl von Bürgermeister Ludwig Volk wird in der Gemeinde eine erfolgreiche Periode gestartet, die bis 2008 anhält. Seit dieser Wahl nämlich stellt die Partei den 1. Bürgermeister. Am 25. April 1948 wählen 482 Margetshöchheimer Volk zum Ortsoberhaupt.
Trotz 2 Gegenkandidaten, die zusammen 450 Stimmen bekommen, schafft es Volk bereits im ersten Wahlgang. Weiter stellt die Partei noch 5 Ratsmitglieder, so dass man die Mehrheit hat.
Ludwig Faulhaber übernimmt das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters.

1951

Auf Anregung von Bürgermeister Volk feiert der Ort erstmals sein Margaretenfest. Die 3 Tage sind bis heute eine feste Größe im Jahreslauf von Gemeinde und Landkreis.

Bürgermeister Ludwig Volk (vorne in der Mitte) und der Gemeinderat im Zug des Margaretenfestes 1952.

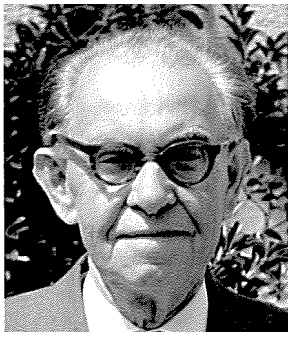
1952

Mit der großen Stimmenzahl von 854 gelingt Ludwig Volk die Wiederwahl zum 1. Bürgermeister. Ein Gegenkandidat erreicht lediglich 141 Stimmen. 6 Gemeinderäte der SPD ziehen noch ins Rathaus ein, damit hat die SPD weiterhin die Mehrheit.
Ferdinand Strätz sen. übernimmt die Stellvertretung Volks. Im Kreistag wirkt erstmals Ludwig Volk mit. Im Ort werden nun die Weichen für eine attraktive Vorstadtgemeinde gestellt. Der Ausbau der Ortsstraßen die Erschließung neuer Baugebiete, die bessere Anbindung an die Stadt Würzburg und die Vermarktung des guten Margetshöchheimer Obstes sind Maßnahmen und Ziele.

1956

Überlegen mit 698 Stimmen siegt Ludwig Volk erneut bei der Bürgermeisterwahl. Für einen Konkurrenten stimmen nur 286 Wähler. Mit 6 Gemeinderäten behält die SPD weiterhin die Mehrheit. Ewald Saftenberger ist der neue Stellvertreter von Ludwig Volk, der auch wieder in den Kreistag gewählt wird. Dort wird Volk stellvertretender Landrat.

1957



Bei einer Versammlung wählt der Ortsverein mit Willi Knüpf (1888-1981) einen neuen Vorsitzenden. In Margetshöchheim gibt es erst 17 eingetragene SPD Mitglieder. Knüpf war ein aktiver Gemeindebürger im Vereinsleben, so als Vorsitzender des Sängervereins, im Radfahrerbund „Solidarität“ und im Fasching. 11 Jahre leitet er den SPD-Ortsverein, der Knüpf dann zum Ehrenvorsitzenden ernennt.

1960

Für die SPD verläuft die Kommunalwahl wieder gut. 833 Margetshöchheimer stimmen für Ludwig Volk, der keinen Gegenkandidaten für das Bürgermeisteramt hat. 6 SPD Ratsmitglieder sichern ihm weiterhin die Mehrheit. Ewald Saftenberger bleibt 2. Bürgermeister und Volk stellvertretender Landrat. Die Amtsperiode dauert nun 6 Jahre.

1961

Berlins Regierender Bürgermeister und Kanzlerkandidat der SPD, Willy Brandt, besucht im August 1961 auch Margetshöchheim. Bürgermeister Ludwig Volk übergibt in seiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender der Absatz- und Verwertungsgenossenschaft für Obst- und Gartenbauerzeugnisse Margetshöchheim einen Lkw mit Obst für die Flüchtlinge in der geteilten Stadt. Links im Bild Bundestagsabgeordneter Hannsheinz Bauer.

1965

Eine Fussgängerbrücke über den Main wird geplant. Als nämlich der Fährbetrieb zeitweise ausfällt, handelt Ludwig Volk schnell, um den lang gehegten Wunsch der Margetshöchheimer zu erfüllen. Im Gemeinderat hat Volk allerdings nur seine Fraktion hinter sich, so dass am 10. Dezember die Entscheidung für den Steg mit nur 6:5 Stimmen recht knapp ausfällt. Als der Kostenvoranschlag für das Projekt mit 520 000 Mark feststeht, kurbelt Volk sofort eine Spendenaktion an, die sehr erfolgreich wird. Bereits im Spätherbst 1966 kann der Steg benutzt werden. Die feierliche Übergabe und Segnung findet am Montag des Margaretenfestes 1967 statt.

1966

Weiterhin erfolgreich ist die SPD bei der Gemeinderatswahl. Ludwig Volk wird mit 793 Stimmen als Bürgermeister bestätigt. Hinzu kommen 5 Ratsmitglieder. Damit hat die SPD für weitere

6 Jahre die Mehrheit. Mit Hedwig Götz, SPD, schafft erstmals eine Frau einen Margetshöchheimer Rathaussitz. Günter Schneider übernimmt das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters.

1968

Nun führt Eduard Kuchenmeister den SPD-Ortsverein, der auf 70 Mitglieder angewachsen ist. 9 Jahre steht Kuchenmeister an der Spitze der Margetshöchheimer Genossen. Auch im Margetshöchheimer Vereinsleben ist Kuchenmeister ein aktiver Gemeindebürger.

1972

Zu Beginn des Jahres erkrankt Ludwig Volk und kann die Amtsgeschäfte nicht mehr führen. Die Kommunalwahlen stehen vor der Tür. So nominiert der Ortsverein den bisherigen Stellvertreter Günter Schneider zum Bürgermeisterkandidaten.
Mit 837 Stimmen macht Schneider das Rennen im 1. Wahlgang. Auf 2 Mitbewerber entfallen zusammen nur 573 Stimmen. Dazu erringt die SPD noch 7 Ratssitze, darunter sind 2 Frauen. 2. Bürgermeister wird Clemens Quast. Zum Wahlkampf ist die Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit Käte Strobel ins Margetshöchheimer Jahnheim gekommen.

Im Bild von links: Kreisvorsitzender Alfons Müller Ministerin Käte Strobel 2. Bürgermeister Günter Schneider und Ortsvereinsvorsitzender Eduard Kuchenmeister.

1974

Am 10. Juni stirbt Altbürgermeister Ludwig Volk. Für zahlreiche Ehrenämter stellte er sich in der Gemeinde, im Landkreis und in Unterfranken zur Verfügung.
Für sein Wirken wurde ihm mit Ehrungen und Auszeichnungen gedankt. Seine Heimatgemeinde ernannte ihn zum Ehrenbürger und der Mainsteg trägt seinen Namen. Als Kreisbrandinspektor und Vorstandsvorsitzender der Absatz- und Verwertungsgenossenschaft für Obst und Gemüse war Volk weithin bekannt und geachtet. Im gleichen Jahr rückt Bürgermeister Günter Schneider in den Kreistag nach.

1975

Die Verbandsschule am Grabenhügel wird übergeben und eingeweiht. Bereits 1964 wurde der Bau einer Schule für Margetshöchheim angekündigt, denn die Kinderzahl hatte erheblich zugenommen. Die Schule in der Mainstraße, gebaut 1927, war zu klein geworden. Räume mussten angemietet werden. 1965 wurde der Schulhausbau beschlossen, 1965 und 1966 Planung und Ausschreibungen getätigt und 1967 das Projekt begonnen. Durch die neue Schulorganisation in Bayern erhob 1969 die Regierung Margetshöchheim zum Sitz einer Verbandsschule mit den Nachbargemeinden Erlabrunn, Leinach und Zell. In mehreren Bauabschnitten entstand dieses Schulzentrum. Am 25. Oktober 1975 feiert man die Fertigstellung.

1977

Heinz Michael Schiffer übernimmt den Vorsitz im Ortsverein. Die Gemeinde feiert im Rahmen des 25. Margaretenfestes ihr 750-jähriges Bestehen.

1978

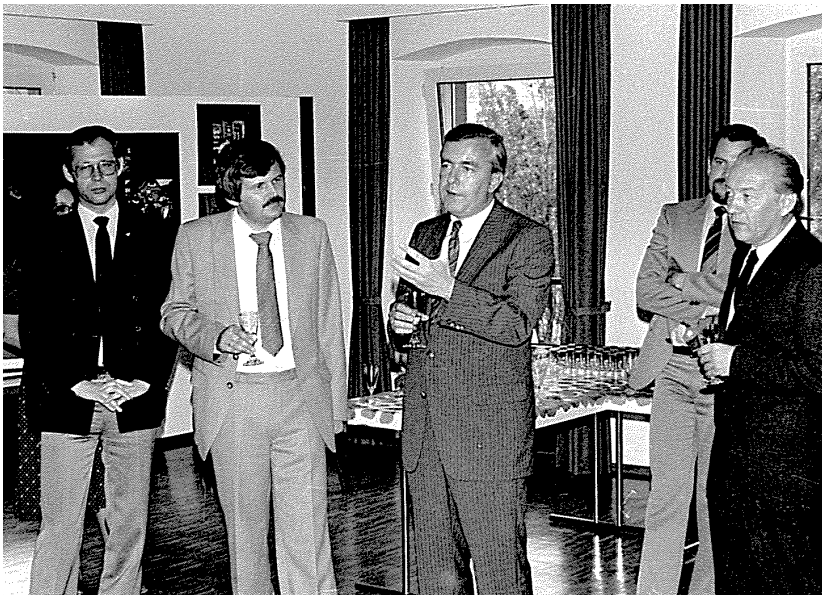
Einen überragenden Erfolg erzielt die SPD bei der Kommunalwahl. Günter Schneider wird mit 952 Stimmen im Bürgermeisteramt bestätigt und die Fraktion wächst um einen Sitz auf 8.
Günter Bauriedel wird 2. Bürgermeister. Günter Schneider gehört weiterhin dem Kreistag an.
Ab 1. Mai ist Margetshöchheim Sitz einer Verwaltungsgemeinschaft zusammen mit den Orten Erlabrunn und Leinach.
Die Gemeinde hatte sich gut darauf vorbereitet. Bereits 1976 begann die Planung zum Umbau der ehemaligen Schule in der Mainstraße als Sitz der Verwaltungsgemeinschaft. Die SPD-Fraktion hatte dabei einen schweren Stand, setzte aber vorausschauend ihr Konzept mit ihrer Mehrheit durch. 1977 beginnen die Umbauarbeiten, die pünktlich zum Start der Verwaltungsgemeinschaft fertig sind. Die Kreissparkasse eröffnet in dem Gebäude ihre 43. Zweigstelle.

1979

Franz Klein übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden. Der Margetshöchheimer SPD gehören nun 84 Mitglieder an.
Am Jahresende scheidet Leinach wieder aus der Verwaltungsgemeinschaft aus.

1980

Ministerbesuch hat die Gemeinde am 25. Juli. Der Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Dr. Dieter Haack, kommt zum Unterbezirkstreffen ins Margaretenfestzelt.



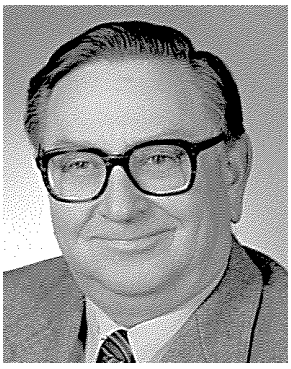
Beim Empfang im Rathaus von links: Bundestagsabgeordneter Walter Kolbow, Bürgermeister Günter Schneider, Bundesminister Dr. Dieter Haack und der Vizepräsident des Europaparlaments, Bruno Friedrich.

1982

Der 26. Juni ist für die Margetshöchheimer ein Freudentag, denn die Margarethenhalle kann übergeben werden. Der große Einsatz von Bürgermeister Günter Schneider beim Grundstückserwerb machte den Bau innerhalb der Ortschaft möglich. An die Halle schließt sich das Gerätehaus der Feuerwehr an. Für beide Projekte mussten rund 4 Millionen Mark aufgebracht werden.
Am 3. Oktober öffnet der Altentreff der Arbeiterwohlfahrt in der Halle, Bürgermeister Schneider hatte die Idee dazu. Im Dezember ehrt die Gemeinde erstmals Bürgerinnen und Bürger für besondere Leistungen, erfolgreiche Sportler und langjährige Vereinsmitarbeiter. Eine Ehrenordnung wird erstellt. Solche Ehrungen finden bis heute beim Neujahrsempfang statt.

1983

Am 15. Mai bekommt die Ortsjugend einen neuen Treff im Untergeschoss der Margarethenhalle. Das Jugendzentrum, kurz „Marokko Juz“ wird eröffnet. Die Anregung kam von Bürgermeister Günter Schneider, der lange in der Margetshöchheimer Jugendarbeit beim Fußballverein tätig war.



Der SPD-Ortsverein wählt Oskar Schmutzler zum neuen Vorsitzenden.